



— Aus der Erwidertung Sr. Majestät des Kaisers auf die Begrüßungsansprache des ehern Bürgermeisters von Graudenz ist, der „Rödd. Allg. Zeit.“ zufolge, hervorzuheben, daß Sr. Majestät der Kaiser betonten, die guten und gesicherten Beziehungen zu unserem thür. Nachbar böten die Gewähr für die gebedliche Entwicklung der Stadt. Nach dem „Graudenser Geschlagen“ lautete die betreffende Stelle, wie folgt: „Meine Fürsorge für die Stadt geht dahin, sie als Festungsstadt immer reicher auszugestalten, damit Graudenz bei einem künftigen Bedrängnis widerstehen kann. Ich hoffe jedoch, daß es dazu nie kommt.“ Und wenn unser Nachbar im Osten, ein lieber und getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Ansichten wie ich.“

— Wie die „Welt“ berichtet, gebenst der Reichs-kanzler Fürst Hohenlohe, der sich mit seiner ganzen Familie heute abend zur Besichtigung seiner Gemahlin nach Schillingsfürst begiebt, vom dort Montag abend nach Berlin zurückzufahren.

— Das preußische Krönungs- und Ordenstfest wird im nächsten Jahre am Sonntag, 16. Januar, und das Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am Dienstag, 18. Januar, im Königl. Schlosse zu Berlin gefeiert werden.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf zur Änderung des statistischen Warenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Maßengüter die Zustimmung erteilt; ebenso der Vorlage, betreffend die Änderung des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif, betreffend das Regulativ für Timühlen und betreffend den Entwurf zum Besoldungs- und Pensionatbetrag des Reichsbahnbeamten für 1898; endlich einem Antrage Badens, betreffend Änderung der Bestimmungen über die Sammlung von Staatenstands- und vorläufigen Ereignisnachrichten. Die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die elektrischen Maßeinheiten, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluss gefasst.

— Die deutschen Kriegsschiffe haben den Hafen von Portsmouth verlassen und die Fahrt nach China fortgesetzt. — Die Werke W.H. Dyer & Son: On the London

— Die „Nordd. Allg. Sig.“ schreibt: In den letzten Tagen ist die Nachricht durch die Blätter gegangen, daß Prinz Heinrich vom Preußen zum Oberbefehlshaber der militärischen in Cöthen vereinigten Streitkräfte Deutschlands ausersehen sei. Die von uns an wahrgenommener Stelle eingezogenen Erfundnisse haben ergeben, daß diese Nachricht unbegründet ist. — Einsichtlich der weiteren Meldung, daß das vorläufige Endziel der unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehenden Schiffe Honglong sei, und der hieran anknüpfenden Bemerkungen weist das Blatt darauf hin, daß dieser Hafen infolge seiner Lage immer das Ziel für neu in Cöthen eintreffenden Schiffe bildet. In diesem Hafen gehen den letzteren die weiteren Befehle des Befehlshabers der ostasiatischen Station zu, weil er der bequemste Ausgangspunkt für die Ausführung der den Schiffen zufallenden Aufgaben ist.

— Über den Hafen von Kiao-Tschau werden in der marinefeindlichen Presse allerlei anscheinend ungünstige Mitteilungen gemacht, die dem vorzüglichen Rücksichten des Werke entnommen sind. So soll der Hafen im Winter aufrischen, was aber gerade nach Rücksichten nicht der Fall ist, denn nach seinen Angaben treten nur die für die Seeschiffahrt gut nicht in Betracht kommenden seichten Ufergebiete zu; daneben verbleibt die große, mehrere Seemeilen breite und lange Bucht, die den allergrößten Kriegsschiffen Raum bietet und in ihrem durch die 10 m-Tieflinie umgrenzten Teile niemals auftaucht. Auch die Einfahrt östlich der Insel Chéphoxan ist stets offen, während westlich derselben, ganz außerhalb des Fahrtwassers, das seichte Küstengebiet allein zeitweilig auftaucht. Hierin soll „eine starke Verbesserung der Bucht“ stattfinden. Auch dies ist nach Rücksichten auftreffend, betrifft aber ebenfalls nur das obige flache Küstengebiet der Bucht und bleibt weit von der 10 m-Tieflinie entfernt. — Es ist amüsan zu sehen, mit welcher Emsigkeit unsere marine- und kolonialfeindlichen Zeitungen bemüht sind, unsern Besitz von Kiao-Tschau schlecht zu machen. Nur bleibt es wohl in ihren Augen beläugelhaft, daß dieses Bemühen auf die charakterliche, hervorragend vorzügliche Beschaffenheit der Bucht keinen Einfluß hat.

— Wie schon erwähnt worden ist, wird der Dampfer-Subventionsvorlage dem Reichstage wieder zugehen. Der Gesetzentwurf soll einige Abänderungen aufweisen, von welchen wohl die bedeutsamste dahin geht, daß unter gewissen Bedingungen, wie z. B. wenn die Schiffe einer Konkurrenzlinie schneller fahren, als in der Vorlage für die subventionierten Dampfer vorgesehen ist, diese verzögert sein sollen, gleichfalls mit größerer Geschwindigkeit zu fahren. Im übrigen ist der Vorlage reichhaltiges statistisches Material beigefügt worden, um die Einmünden, welchen sie in der vorigen Tagung des Reichstags begegnete, zu widerlegen.

— Wegen des Ausbruches der Maul- und Klauenpest und wegen der Zunahme der Schweinekrankheiten in Schweden hat der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) an die beteiligten Bundesregierungen das Erjuden getadet, die Einfuhr von Wiederkäuren und Schweinen

teilungen von Zeitgenossen nebst Skizzen und Ausführungen von Ludwig Geiger (Berlin, Verlag von Gebrüder Bastei, 1897), die in elf Kapiteln eine Fülle teils bekannter, teils völlig bisheriger Füge zum Bilder des Goethischen Weimars in dem Menschenalter vom Beginne des neuen Jahrhunderts bis zum Tode Goethes vereinigen und namentlich dem Publikum, das in Beziehungen zur Goethe-Gesellschaft steht, vielfach willkommen sein werden. Auch diese Mitteilungen haben ein Recht auf eingehende Besprechung, nicht weniger die sehr geistvollen und zu einem Nachdenken mannsmäßig anregenden Aufsätze von Karl Otto Erdmann: „Alltägliches und Neues“ (Florenz und Leipzig, Verlag von Eugen Diederichs, 1898).

Für mutige Leute, die um ein gutes Buch zu spenden selbst zu etwas zur Zeit noch nicht Abgeschlossenem greifen, sei an die neue Schmausgabe der „Werke“ des Grafen Adolf Friedrich v. Schack in zehn Bänden (Stuttgart, Verlag der J. C. Gottscheischen Buchhandlung, 1897) erinnert, deren erste drei Bände vorliegen und auf deren ersten Band bereits früher hingewiesen wurde. Der zweite Band enthält die „Weihgesänge“, die „Gedichte“ und „Lotosblätter“, der dritte die epischen Dichtungen „Die Plejaden“, „Lothar“ und „Tag- und Nachstunde“. Auch von der neuen Ausgabe von „Ludwig Anzengrubers Gesammelten Werken“ (Stuttgart, J. C. Gottscheische Buchhandlung Nachfolger) sind neuzeitlich wieder sechs Lieferungen, die Nummern 27 bis 32, erschienen. Die übrigen „Kalandergeschichten“ sind darin zum Abschluß gebracht; es folgen die „Gedichte“ und „Aphorismen“. Sie bilden eine nicht umfangreiche, aber dennoch gehaltvollere Sammlung, unentbehrlich, um den ganzen Anzengruber in seiner Gemütstiefe, seiner Schallhaftigkeit, seiner Lebensweisheit lernen zu können. Die letztere Lieferung 32 öffnet noch die Reihe der dramatischen Schöpfungen, die Anzengruber zum Ruhm begründet haben.

Wen nicht geringerer litterarischer Bedeutung und der

sowie von frischem Schweinefleisch aus Schweden Norwegen vom 29. d. Wiss. ab einschließlich zu ver- bieten.

— Die Zahl der Unfälle, welche im Jahre 1890 haben entshädigt werden müssen, hat sich wiederum gegenüber dem Vorjahr absolut und relativ gesteigert. Sie betrug 85 272, während sie sich 1895 auf 74 461 belief. Von Jahr zu Jahr hat sie zugenommen: 1886 waren nur 10 540 Unfälle zu entshädigen, 1888 schon 21 057, 1890: 41 420, 1892: 54 827 und 1894: 68 677. Die Ursachen für diese Steigerung liegen in den verhältnisartigsten Momenten. Eine völlige Aufklärung wird jedenfalls die im Reich verschärfungsbedürftige für das laufende Jahr veranthalten. Statistik über die Unfallursachen bringen. Nun hat jedoch allerdings die Zahl der versicherten Personen im Laufe des Jahres gleichfalls zugenommen. Aber auch im Verhältnis zu dieser ist eine Steigerung zu bemerken gewesen. Im Jahre 1886 kamen auf 1000 versicherte Personen 2,83 entshädigte Unfälle, 1890: 3,04, 1894: 3,78, 1895: 4,05 und 1896: 4,84. Hier ist die Steigerung allerdings nicht wie bei den absoluten Zahlen eine stetige von Jahr zu Jahr einsetzende gewesen. Beispieldeweise zeigen die Jahre 1888 und 1890 einen Rückgang gegen die Vorjahre, indessen hat doch nicht verhindert werden können, daß im Laufe von 11 Jahren auch die relative Zahl der entshädigten Unfälle sich fast verdoppelt hat. Eine weit erstaunlichere Entwicklung haben die Zahlen der schweren Unfälle d. h. derjenigen genommen, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbsfähigkeit im Gefolge gehabt haben. Hier ist im Gegenteile eine fast stetige Abnahme festzustellen gewesen. Von der relativen Zahl der Verletzungen hatten im Jahre 1886: 0,73 den Tod und 0,41 dauernde völlige Erwerbsfähigkeit zur Folge, 1896 nun noch 0,39 und 0,09. Allerdings hat sich die Lage gegen 1895, wo die entsprechenden Zahlen 0,35 und 0,07 waren, etwas verschlechtert, jedoch nur so wenig, daß daraus kein Gewicht zu legen ist. Jedenfalls bemüht die relative Abnahme der schweren Unfälle, daß die Versicherungsanstalten auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung ihre Aufgabe glänzend lösen.

— In einem viel besprochenen Aufsatze behauptete dieser Tage die „Morning Post“, die Schiffe, die Deutschland in Ostasien zusammenziehe, seien weder nach Ausmierung noch Fahrgeschwindigkeit auf der Höhe der Zeit, obwohl sie das Beste darstellen, was die deutsche Flotte zur Zeit aufbringen könne. In solche Verallgemeinerung enthalt dieser Tadel, wie die „Nürnberger Zeitung“ ausführte, eine grobe Entstellung der Thaten. Das unser Kreuzergeschwader sich nie unnummer mit dem starken ostasiatischen Geschwader der britischen Flotte messen kann, weiß auch bei uns jeder, und daß unsere für die Kiau-Tschau-Bucht bestimmten Kreuzer das weder sollen noch werden, wissen wir eben jetzt. Allerdings kann die kleine, in ihrer natürlichen Entwicklung so unglücklich gehanderte Flotte des Deutschen Reiches es sich noch nicht leisten, Panzerkreuzer und mehrere moderne Kreuzer erster und zweiter Klasse auf eine auswärtige Station zu schicken — aus dem einfachen Grunde, weil sie noch nicht vorhanden oder wenigstens noch nicht im Dienst gestellt sind. Um aber einer diplomatischen Aktion, die voraussichtlich keine ernstlicheren kriegerischen Verwickelungen zur Folge haben wird, Nachdruck zu verleihen durch eine kleine Flottenkundgebung, brauchen wir nicht gleich das Beste, was die Flotte aufweist, hinzunutzen, und das Beste, der Kern unserer Flotte, ist und bleibt das erste Geschwader, vor allem die erste Division mit den vier neuen Hochterpanzerschiffen der Brandenburgklasse, die wir zu Hause nicht entbehren können. Auf der andern Seite bringt nicht vorbehalt zu werben, daß die austrekenden Kreuzer ihre größten Vorräte an Munition und sonstigem Kriegsbedarf nicht rein zum Eratz mitgeführt haben, sondern in der offenen von maßgebender Seite ja auch deutlich ausgesprochenen Absicht, eine Anerkennung unserer Ansprüche dominierendfalls zu erwingen. Wenn also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, zum Gebrauch der Waffen von einem widerstrebigen Schuldnier gewungen zu werden, dann wäre es unverzüglich, diese Möglichkeit mit so unzureichenden Kräften entgegenzuwachen.

geworfen und so unangenehmen Auswirkungen entgegenzuwirken, wie sie ein veraltetes, nach Armierung und Geschwindigkeit unzügiges Kreuzergeschwader vorstellen würde. Das würde gleichbedeutend sein mit der sicheren Aussicht auf völlige, schlimmliche Vernichtung. Es ist aber schon durch die Interessensverteilung in Russland davon auszugehen, daß von keiner der großen im äußersten Osten interessierten Seemächte Europas dem Vorgehen Deutschlands offener Widerstand entgegenstehen wird, ohne daß eine andere, gleich starke Macht auf unsere Seite tritt. Von der chinesischen Flotte aber ist ein ernster Widerstand kaum zu erwarten. Seitdem die unglücklichen Seeschlachten von Weihaiwei und am Palau sowie die niederschmetternden Bedrohungen des Friedens von Shimaochi der chinesischen Schlachtkette ein rasches Ende gemacht haben, besteht die ganze Flotte des himmlischen Reiches der Mitte nur aus einer Reihe von Torpedobooten und Torpedobootsgespannen, die zum größten Teil noch aus den achtziger Jahren stammen. Nur drei idylließende Torpedogespanne bewegen sich

allgemeinsten Verbreitung würdig erscheint die neue Ausgabe von Theodor Storms „Sämtlichen Werken“ (Beauschweig, George Westermann, 1898), die in acht Bänden erscheint und die in der That ein bleibendes Besitztum jeder größeren deutschen Haussbibliothek sein wird. Denn von Storms poetischer Kunst gilt, daß sie bei Lebzeiten des Dichters immer nachhaltig, nie dem Augenblick qualdigend, tiefe ins Innere des Menschen dringend, weder die Wärme noch den tiefen Leidenschaften einer edlen Natur jemals verleugnend, weit über den Tod Storms lebendig bleiben und bis kommende Jahrhundert hinein frisch wirken wird.

Im Verlag von Vandenhoeck u. Ruprecht (Göttingen) erscheint die fünfte Auflage der „Feldbriefe 1870-71“ von Heinrich Kündschütz (mit Bild des Verfassers). Wenn gute Bücher als ein loßbares Vermächtnis bestimmt werden für die Nachwelt anzusehen sind, so gilt dies Wort besonders von den „Feldbriefen“. Den Zeit- und Kampfgeschichten des zu früh Vollendeten ist das Buch der treue Spiegel jenes blutwürdigen Jahres, und die kommenden Geschlechter belehrt und unterhält es darüber in einer fesselnden Darstellungsmöise, wie wenige andere Bücher, es erzieht sie zur Vaterlandsliebe im edelsten Sinne des Wortes. — Schließlich sei auch an dieser Stelle auf die in dritter Auflage erschienene Kunstgeschichte im Grundriss, kunstliebenden Laien zu Studium und Genüg vom M. v. Broecker (mit 71 Abbildungen im Text) aus demselben Verlage aufmerksam gemacht. Das Buch ist jetzt um 41 Abbildungen bereichert und um einige Kapitel vermehrt. Räumlich ist die moderne Kunst in ihrem Ringen und Streben beleuchtet. M. v. Broecker ist darin ihrer frischen, ansprechenden und geistvollen Vortragweise treu geblieben, sodass dem Buch auf seinem dritten Gange in die Welt zu den alten Freunden viele neue nicht fehlen werden.

diesem Jahrzehnt und von einer europäischen Werke sind in den Jahren 1893—95 bei Sir George W. Armstrong, Whitworth u. Co. auf Glazwid gebaut worden, aber nicht größer als 2500 t. Weit größer wäre der Boot der Flotte Chinas, wenn er nicht im japanischen Hafen befand, obwohl nach dem großen

noch in japanischen Gewässern über war, nach dem großen  
Kampfplan von 1898 noch auf dem Papier stand. Sie  
haben also bis auf weiteres nur mit den vorhandenen  
eigenständigen Seestreitkräften und den Küstenverteidigung  
mitteln zu rechnen, und die können unsernen Kreuzern  
gefährlich werden. Die 36729 t., die nach dem Untergang  
von „Deutschland“ und „Gesion“, ohne das Station-  
schiff „Geier“, das vor Kiau-Tschau versammelte deutsche  
Schlachtradler darstellen wird, sind ja allerdings sehr  
zusammengesetzt und für strategische Zwecke sehr  
schiedenwertig. Am ungünstigsten muß die alte Kreuzer-  
korvette „Krona“ beurteilt werden, die eben nur unser  
Kreuzermangel die unabdingbare Aufgabe zu danken hat, dass  
längst überholter Typ noch auf einer so wichtigen austwärtigen  
Station die deutsche Flagge zeigen zu müssen. Ihre  
ihre dünnen, ungespannten Eisenhaut und die  
doppelten Holzbespannung würde sie einem gutgezielt  
Feuer aus modernen langen Schiffsgeschützen  
oder schweren Schiffsbatterien sehr bald unterliegen; ab  
älteren Schiffen gleicher Bauart und Küstenbefesti-

wurden Geschütze gleicher Bauart und Ausführungen untergeordneten Ranges, würde sie doch ihrer starken Artillerie stets überlegen sein. Mit ihren  $10 \times 15$  cm Ringkanonen von 30 Kaliberlängen d. h. also neueren Geschützen von 4,5 m Länge, die eine gleichmäßige Pulverladung von 26 kg noch Panzerplatten von 39 cm Stärke durchschlagen können, würden sie auf diese Weise einen sehr großen Vorteil haben.

sie es auch ohne Bedenken mit den dortigen englischen  
Vertretern gleicher Klasse austauschen dürfen. Außerdem  
ist sie ausreichend mit langen Schnellfeuergeschützen  
Revolverkanonen, Maschinengewehren und Torpedos  
Austschußvorrichtungen versehen. Die starke und siebent  
Besatzung ist auch die starke Seite der beiden alten Panzer-  
schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“, die ja bekanntlich bei  
ihrem Umbau außer der alten schweren Ausrüstung von  
zwei 26 cm Flaggammonen noch eine völlig neue Kreuzer-  
bewaffnung erhalten haben, mit der sie wenigstens artil-  
leristisch zu Kreuzern werden, während sie nach Aktions-  
radius und Fahrtigkeitsdauerheit trotz ihrer erheblichen  
Leistung nur Kreuzer vorstellen können. Nach Abzug  
dieser drei in der einen oder anderen Beziehung willkürlich  
veralteten Schiffe bleiben noch 1927 + über mehr als  
50 Proz. die allen heutigen Maßstäben genügen können.  
Prinzessin Wilhelm und Irene sind neue gefügte  
Panzerdeckskreuzer zweiter Klasse, die selbstverständlich  
unter den allerneuesten Bauten gleicher Klasse, wie  
Athena und Victoria zusehen beträchtlich zurückstehen, und  
aber bei ihrer Wasserverdrängung von 4400 Tonnen, den  
7,6 cm starken Panzerdeck mit Rostfondum und Rostzelle  
aussetzt bei ihrer Geschwindigkeit von 18 Knoten und den

gurtel, bei ihrer Geschwindigkeit von 18 Knoten und den  
großen Radlaufräumungsvermögen durchaus gute Schiffe sind.  
Wie nun gar angeblich von Kaiserin Augusta und Gesamt-  
behauptet werden kann, Deutschland hätte seine modernen  
Schiffen Fahrzeuge für Ostasien, ist einfach unverständlich.  
Groß und deutlich sind in dem Jahrgang 1897 des an-  
bei uns sehr geschätzten Naval Annual von Lord Broome die  
beiden neuesten deutschen Kreuzer in schönen Aufzügen dar-  
gestellt und in der tabellarischen Übersicht über die deutsche  
Flotte ziemlich genau in ihren Maßen und Verhältnissen ge-  
schildert. Ja, aus diesen doch gewiss unverdächtigen Quellen  
kann man auch erschließen, daß im chinesischen Flottille  
schwader Englands zur Zeit kein so neues und  
so schnelles Schiff sich findet, wie Kaiserin  
Augusta und Gesamt es sind. Unter letzter in Dienst  
gestellter Kreuzer zweiter Klasse ist bekanntlich eines der  
schnellsten Schiffe aller Nationen. Sieher kam ihm zu-  
der etwa gleich große amerikanische Kreuzer Kolumbus  
mit seinen 22,5 Knoten darin gleich. Wenn allerdin  
der riesige Panzerkreuzer "Panzern", der untere größte  
Kriegsschiff noch um einige hunder Tonnen übertrifft  
zum englischen China-Schwader hört, wir gewußt wird,  
wird die "Kaiserin Augusta" den Nahen verlieren, das  
schnellste europäische Kriegsschiff in Ostasien zu sein. Wo  
aber dann brauchen wir uns nicht vorreden zu lassen,  
unsere Streitkräfte zur See seien so ganz und gar mind-  
vollig und nur für den Friedensdienst tauglich.

ÖSTERREICH-Ungarn.

Wien. In der gestrigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde zunächst über die Zollgefälle verhandelt. Der Referent Dumba empfahl die Anträge des Budgetausschusses zur Annahme und führte das aus, zum ersten Male werde die Krone die Quote festlegen, dann erst müsse die Aufteilung der gemeinsamen Ausgaben erfolgen. Dr. Gross stimmte dem Vorschlag des Referenten bezüglich der Quote zu, der dem Gesetz entspreche; dem Vorschlag bezüglich der Zollgefälle sah er nur unter der Bedingung zustimmen, daß sein Land bei Ausgleichsdem § 14 des Reichsverfassungsgesetzes wiederlaufe; der neue Ausgleich müsse den Interessen Österreichs mehr Rechnung tragen als der bisherige. Ritter v. Janowitz erklärte sich mit den Anträgen des Budgetausschusses einverstanden. Ritter erklärte sich gegen die beantragte Beschlusshaltung über die Quote und die Zollgefälle und beantragte, die Beschlusshaltung über

Vitteratur. Von Adoß Sterns „Studien zur Litteratur der Gegenwart“ (G. A. Kochs Verlagsbuchhandlung, Dresden und Leipzig) ist vor kurzem eine zweite, vermehrte und neu bearbeitete Ausgabe erschienen. Das Buch hat also die Werthöhung gefunden, die verdient. Um zwei Ausfälle über Raabe und Wilbrandt vermehrt, ist es in verschiedenen anderen Essays ergänzt und teilweise umgestaltet worden. Von den neuen Studien bildet die Wilhelm Raabe gewidmete ein ungewöhnlich Meisterstück, in welchem die Schwierigkeiten, den poetischer eigenständlichen dichterischen Schönlichkeit bloßzulegen, in vollkommenster Weise überwunden sind. Die Haupt-eigenschaften der Sternschen Kunst treffen hier wie einem Brennpunkte zusammen. Am dieser liebervoll Verfehlung in ein poetisches Schaffen, an diesem bestrebt geübt für die Besonderheit und für die mannigfaltigen Ausstrahlungen der dichterischen Erscheinung, an die Ruhe und Treffsicherheit des Urteils, doch sonst Überblick über alle Wege und Phasen der Litteratur ihres ihm wenige Litteraturhistoriker der Gegenwart gleichen. Seit langem gesetzt in seinen ästhetischen und litterarischen Nachschauungen, tritt er jeder Erscheinung vorurtheilslos entgegen und ist immer fähig, sich für ihre Vorzüglichkeiten zu erstaunen, ihre Schwächen zu versichern. Solang er zu Hause in der Weltlitteratur, bleibt nicht behutsam bei dem einzelnen Portenbilde stehen, sondern giebt uns auch weitere Durchläufe auf die großen Störungen des geistigen Lebens, senkt uns durch scharfe Streiflichter auf Ruhmwerke und Verirrungen in der Dichtkunst unserer Zeit. Selbst ein dichterisches Talent findet er sich durch alles schindbar Vermittelte in der fremden Individualität hindurch, läßt das innere Wesen des Poeten von seiner Seite her unbekannt und vermischt durch die poetische Lebensempfindung und die freudige Anteilnahme in seiner Beurteilung so auch durch künstlerisch gerundete Darstellung den Leser aufs stärkste anzuregen und für den Gegenstand nachhaltig zu

Finanzgeschäft und die Haushaltsschäfte bis zur Beendigung der Quoten und der Verwendung der Zollerlöse zu vertragen. Der jungösterreichische Delegierte Herold führte aus, die Tschechen seien immer für den nationalen Frieden, natürlich unter der Vorausehung gleicher Rechte. Nicht die Sprachenverordnungen trügen die Schuld an den Kriegen, sondern die Deutschen, die sich nicht mit dem gleichen Rechte im Lande begnügten. Der Delegierte Hofmann v. Wallenhorst (deutsche Volkspartei) erklärte, die Sprachenvorordnungen gingen über das tatsächliche Bedürfnis weit hinaus. Seine Partei sei aus sachlichen Gründen gegen die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn, der das Tribut- und Abhängigkeitsverhältnis von Ungarn verschärfte. Nach einer Rede des Reiteren Tumba nahm die Delegation schließlich die Anträge des Budgetausschusses an, lehnte den Antrag Kaiser ab und beschloß das Finanzgesetz. — Der Vorsitzende des gemeinsamen Ministerrates Graf Soltowski drückte hoffnungsvoll die Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers aus für die Hingabe und die patriotische Loyalitätigkeit, sodann den Dank des gemeinsamen Ministeriums für das wohlwollende, vertrauensvolle Entgegenkommen. Präsident Graf Thun schloß darauf die Sessjon mit einem dreimaligen, von der Delegation begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph.

— Auch die ungarische Delegation hielt gestern nachmittag ihre Schlussitzung. Nach Feststellung der Übereinstimmung der Beschlüsse der beiden Delegationen wurden die Vorschläge der gemeinsamen Regierung endgültig angenommen. Die Vorschläge werden nunmehr der Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden. Der Fleischfinanzminister Baron Kallay sprach den Dank des Kaisers und des gemeinsamen Ministeriums aus. Der Präsident schloß die Sitzung mit begeistert aufgenommenem

— Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, tritt in Kreisen der tschechischen Delegierten mit großer Bestimmtheit die Rechtsrität auf, daß noch vor dem Zusammentreffen des böhmischen Landtages eine neue Sprachenverordnung erscheinen werde. In dieser Sprachenverordnung würden die Bestimmungen der gegenwärtigen Sprachenverordnung hinsichtlich der Sprache der Gerichte und Behörden bestätigt werden, daß an Stelle der Doppel- sprachigkeit in ganz Böhmen eine Dreiteilung trete, indem ein Gebiet mit deutscher, eins mit tschechischer und eins mit doppelsprachiger Amtssprache geschaffen werde. An Stelle der obligatorischen doppelsprachigen Qualifikationen für alle Beamten in Böhmen würden neue Bestimmungen über die sprachliche Qualifikation der Kompetenzbeamten erlassen werden. Die Änderungen seien im Einvernehmen mit den Tschechen beschlossen worden, wobei vorzusehen sei, daß die Regierung keine sprachliche Verfügung treffen werde, ohne vorher eine Verständigung mit den Deutschen getroffen zu haben. In den tschechischen Delegierenkreisen heißt es ferner, daß der Reichsrat für Ende Februar einberufen werden wird.

Buda-Pest. Abgeordnetenhaus. Das Haus und die Galerien sind dicht besetzt. In fortgesetzter Veratzung der Provisoriumsvorlage erklärte gestern der Ministerpräsident Baron Banffy, der Bechlußantrag koste bei nicht anzunehmen. Dieser Bechlußantrag fordert die Errichtung eines selbständigen Hollgebietes am 1. Januar 1899. Was sollt' ich dahin werden? Man müsse auch bis dahin Vororgee treffen; dagegen nehme ich den Bechlußantrag Lukacs-Enzedy's an und konstatiere, daß Ungarn das Recht besitzt, sofort ein selbständiges Hollgebiet zu errichten, wenn dies notwendig sei um seinen Interessen entspreche; doch stelle er das nicht als Ziel aus, weil er den Ausgleich mit Österreich für vorteilhafter halte, wenn dieser mit Verstärkung der Interessen des Landes zu stande komme. Da dies jedoch zweifelhaft sei, so sei eine Zusammenstellung der von dem Abg. Enzedy gewünschten Daten notwendig und es liege keine Schwierigkeit vor, diese Daten zu veröffentlichen. Die ungarische Regierung habe den strengsten verfassungsmäßigen Standpunkt eingehalten, als sic erklärt habe, daß die Durchführung des Provisoriums in Österreich mittels des Rotparagraphen den ungarischen Rechten zu widerlaufe, da diese klar feststellen, daß der Vertrag nur mit einem konstitutionellen Österreich abgeschlossen werden könne. In Österreich habe die Minorität die konstitutionelle Verhandlung unmöglich gemacht. Die ungarische Regierung erachte es den Interessen der dualistischen Monarchie entsprechend, Österreich eine Erholungskur zu gewähren. Indem sie das thue, begegne sie der Zustimmung der großen Majorität des Landes; sie möse nicht solche Wütten hervorrufen, deren Schäden unaberechenbar seien. Er (Banffy) sei überzeugt, daß auch jene, die nicht zu dieser Majorität gehörten, diejenigen tadelten, die diese Wütten hervorgerufen hätten. Durch den vorliegenden Entwurf erschien weder die Rechte noch die Interessen des Landes verletzt. Er sehe keinen Grund, die Gesetzgebung dieser Vorlage zu verhindern. Die Regierung rechne mit den Schwierigkeiten der Situation und wird gewiß die im Interesse des Landes nötigen Vergütungen treffen. (Aufdrucke, "Verordnungen") Er glaube, es sei nicht notwendig, in eine Erörterung dieser Frage einzutreten, doch konstatiere er nochmals, daß die Regierung die im Interesse des Landes nötigen Vergütungen

wärmen. Adolf Sterns Buch ist der beste Führer, den man auf der Wandlung durch die Literatur der letzten fünfzig Jahre haben kann, und ein trefflicher Gewährsmann für alle, die angesichts der bunten Vielgestaltigkeit seines literarischen Vereinigungen und ästhetischer Erkenntnisse eines starken Haltes bedürfen.

H. P.

\* Aus Paris wird der „Voss. Jg.“ unter dem 20. d. Ms. geschrieben: Beim heutigen Leichenbegängniß Alfonso Daudets wurde, gegen den hiesigen Brauch der redentische Schwelgerei begünstigt, nur eine Rede gehalten. Die Ehre, dem toten Meister den letzten Gruß ins Grab nachzuhenden, fiel Emile Zola zu, dem ältesten genossen Daudets, seinem Freunde und Kameraden seit 1866, seit beide 26 Jahre alt waren. Die wesentlichen Stellen aus der Abschiedrede seien nachstehend wieder gegeben: „Meine Hände sind voller Kränze, ich habe zahllose Blumen auf dieses Grab zu legen, wo Alfonso Daudet schlummern wird, der zärtlich geliebte Freund, der große Schriftsteller, der große Romancier, den das französische Vaterland beweint. Dies sind die Blumen seiner Freunde, die ihn geliebt und durch das ganze Leben begleitet haben wie einen König sein Gefolge. Diese Blumen kommen von seinen Freunden und Bewundernern; sie sind der Dank eines entzückten Volkes, dessen Seele er erweitert und bezaubert hat. Und diese Palmen sind von seinen Freunden, den Schriftstellern, geschnitten, auch von denen, die die Preise dieser Welt verteilen, den Herren, den Mächtigen, deren Amt es ist, das Volk zu ehren, indem sie seinen großen Männern Ehre erweisen. Daudet hat das seltsamste, das bezauberndste, das unsterblichste, daß es in einem Schriftstück giebt: eine förmliche und starke Eigenart, die Gabe des Lebens, die Gabe, so stark zu fühlen und wiederzugeben, daß die geringste Seide die er geschrieben hat, die Schwingungen seiner Seele bis zum Ende unserer Sprache bewahren wird. Er war ein Schöpfer von lebendigen Wesen, denn er ga-

treffen werde. Er erscheine das Park, nicht einen Zustand zu schaffen, aus dem schwer ein Ausgang zu finden sei. Wenn in Österreich das konstitutionelle Leben auf Hindernisse stoße, so bitte er, diese Gelegenheit nicht dazu zu benutzen, gerade dasjenige zu verwirken, was nicht in den gemeinsamen Interessen liege. Der Minister fährt fort: „Das kaputte historische Vergangenheit und die Staatsgrundgesetze aneinander. Wir wollen unter den hieraus liegenden Verträgen leben und sie nicht aufzugeben. Es liegt nicht in unserem Interesse, daß wir, wo nicht die Majorität, sondern der Wille der Minorität die Staatsmaschine stört, diese auswählen gegenüber jenen, mit denen zu leben unseres Interesses entspricht; und unser Interesse bildet: Unser Verhältnis mit Österreich nicht aufzuheben, sondern immer höher zusammenzutragen.“ (Rede hat der Beifall rechts, großer Lärm links.) Nach dem Ministerpräsidenten ergreift der Abg. Ludwig Olan von der Partei Rosaths das Wort und bemerkt, er wundere sich, daß der ungarische Ministerpräsident im Sozus des Abgeordnetenhauses so vorreden wolle und für ein noch engeres Verhältnis zu Österreich eintrete. Baron Van den Ministerpräsident entgegnet: „Der Schlüssel meiner Rede hat auf der einen Seite des Hauses lebhaften Widerstand hervorgerufen. Ich kann versichern, daß die Regierung nie etwas im Dienste Wiens tut und das sie stets nur von den Interessen des Vaterlandes und des Königs geleitet wird. Ich kann ferner versichern, daß mich in allen meinen Handlungen nur der Gedanke leitet, als Minister des Königs das Interesse des Königs und des Vaterlandes zu vertreten und als Minister des Landes nur dessen Dienst mir vor Augen zu halten. Die Herren Abgeordneten können dies für unrichtig halten, doch mein Gewissen ist klar darüber, daß ich als Minister niemand anderem als dem Vaterlande und dem Könige vertraut habe.“ Die nächste Sitzung ist auf Montag nachmittag angelegt.

Kazan. In dem Prozeß wegen der Ermordung von Beamten in Sjenica, Bezirk Palozovina, wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Von den 36 Angeklagten sind 11 zum Tode verurteilt, 2 zu 3 bis 2 Jahren schwerer Arrest mit Einzelarrest am Jahresende der That. Zwei Radelführer erhielten 10 Jahre schwerer Arrest; vier Angeklagte wurden zu 2 Jahren bis zu 10 Monaten Arrest verurteilt. Gegen einen Angeklagten war das Verfahren eingestellt. Gegen 16 Angeklagte wurden freigesprochen.

#### Frankreich.

Paris. Die Deputiertenkammer bereitigte mit 473 gegen 73 Stimmen zwei provisorische Budgetprojekte. Rechte Debatte rief ein Antrag Hubbard hervor, das zum 31. Dezember die im Budget vorgesehenen Steuererhöhungen, durch welche die Grundsteuerentlastung der kleinen Grundstücke ausgleichen werden soll, zu befehligen. Der Antrag, gegen den sich Finanzminister Chouvy aussprach, wurde mit 324 gegen 233 Stimmen abgelehnt.

Banana-Projekt. Vor fast leeren Bänken wurde gestern das Zeugenvorhör fortgesetzt; dasselbe ergab keine bemerkenswerten Thatsachen. Heute wird das Verhörr weitergeführt. Auf dem Platz des Gerichtsgebäudes fand es zu einer Prüfung zwischen einem Zeugen Namens Marin und zwei anderen Personen.

In politischen Kreisen hält man an der Erwartung fest, daß die Arbeiten der Niger-Kommission, über deren Verlauf im einzelnen strenge Diskussion bedacht wird, zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden. Man neigt zu der Annahme, daß die Befreiung, welche der französische Vorsitzende in London, Baron de Gourcet, mit dem englischen Kolonienminister Chamberlain über diesen Gegenstand hatte, auf den Gang und den Abschluß der Verhandlungen einen fördernden Einfluß ausüben wird.

\* Zur Dreyfus-Affaire erfährt die "Libre Parole" aus überlänger Quelle folgendes über das Resultat der Prüfung des Oberhofgerichts-Brieftes durch die Schwertdäglinge. Diese sollen einstimmig anerkannt haben, daß die beiden Phrasen und Worte und hauptsächlich die für Oberhof kompromittierenden "falsifiziert" sind. Die chemische Untersuchung der Tinte habe die Fälschung in alleiniger Weise ergeben. Diese sei ganz falsch, während Oberhof die Worte an Frau de Bouancy in den Jahren 1882 und 1883, also vor dreißig 15 Jahren, geschrieben habe. „Nicht handelt es sich nicht mehr“, sagt das genannte Blatt hinzu, „um den Zusammenbruch des Dreyfus-Syndikats, sondern um die Verherrlung desselben in den Anklageaufstand und um sein Er scheinen vor dem Schwurgericht der Seine wegen Urkundenfälschung.“

#### Italien.

Rom. Der Senat genehmigte in geheimer Abstimmung mit 61 gegen 7 Stimmen die Vereinbarung, betreffend Versicherung der Silberbeständen, die von den lateinischen Münzkonvention angerechnenden Staaten am 29. Oktober in Paris unterzeichnet wurde. Der Senat vertrat sich sodann bis zum 18. Januar.

Ihnen den Redensoden, er mache Lebende aus ihnen, die sich in einem lebenden Zustand bewegen“ (Es tut wie für Bala leid, sagt hier der Berichtsschreiter ein, aber dies ist wirklich die vorsichtigste Ueberleitung der Stelle seiner Rede. Wenn der Leser den Kopf schüttelt, so will er wenigstens, wenn er verantwortlich zu machen hat.) „Wenn ich geschriften würde, um hier Daudet ins Grab, ebenso auch wie für ihn, in derselben Brüderlichkeit, in demselben Ruhe ruhend wie für sie. Wir waren vier Brüder. Drei sind dahingegangen und ich bleibe allein.“ Diese Grabrede ist beträchtlich gedankenvoll. Von Interesse ist bloß, daß Bala endlich zur Selbsterkenntnis gelangt ist, er sei eigentlich ein Romantiker und Lyriker.

Folgende Theaterbesprechung lesen wir heute in der „Tägl. Rundsch.“: „Als wohlbekannter frischer Berath thut ich, der Endesunterzeichneter, allen Lesern dieses Blattes und zu wissen, daß der ehrenwerte Dr. Gustav Scherzer, von Thaliaus Gnaden ministrirer Künstler, Mitglied beider Hörer des Direktors Praef., des Goethe- und des Berliner Theaters, plötzlich und ohne vorher zu Vorfahrt Anlaß gegeben zu haben, der „Schwan“ verfallen ist. Es ist zu hoffen, daß die tückische Krankheit von der kräftigen Natur des jungen Künstlers bald überwunden sein und sich in dem einen Anfall, der den ihmherzlichen Direktor „Ein Bräutigam auf Probe“ zur Folge hatte, erschöpft wird. Daß die Besucher des Volksalliance-Theater immerhin einige Tage unter den Weben des Schwan's Idomer zu leben haben werden, dafür kann der Erfahrte nichts, dieß Sündt tröst Director Dräger, der sein Theater zu einer Untersuchungskommission für unerlässliche Schwanen macht. Jene Weise, fürchterlicher Requisitenweise. Sie bedürfen nämlich zu ihrer Anwendung der Meißnischen, die in der Schatzkammer der Bühne aufgestapelt liegen. So z. B. des Kochlöffels. Die Haushfrau streckt dem Gastle, der sie befreit, nicht die Hand, sondern den Kopf entgegen, mit dem sie

Madrid. Die Auflösung der Kammer wird am 20. Januar erfolgen. Der Termin für die Neuwahlen ist auf den 20. Februar, die Einberufung der Kammer auf den 10. April festgesetzt.

Eine Depêche aus New-York besagt, Ruiz sei gehängt, nicht erschossen worden. Diese Nachricht hat die Entscheidung über die That noch gekräftigt. Schätzliche verlautet, es seien noch zwei weitere Führer der spanischen Armee unter ähnlichen Umständen von den cubanischen Aufständischen getötet worden.

#### Spanien.

London. Vor dem Bow Street-Polizeiericht stand gestern eine Verhandlung gegen einen Italiener, Namens Vladimír Burzess, und einen gewissen Element Wirsbecki statt. Beide standen unter der Anklage, zur Ermordung des Baron Nikolai durch Flugblätter aufgetrieben zu haben. Wie es heißt, ist Burzess dieselbe Person, welche die russische Polizei im Konstantinopel ohne Erfolg an Bord eines englischen Schiffes zu verhaftet sucht. Burzess wurde seiner Zeit im britischen Museum verhaftet. In seinem Besitz wurde ein von ihm verfasstes Buch, das den Titel führt: „Ein Jahrhundert politischen Lebens in Russland von 1800 bis 1896“, und mehrere Nummern des Blattes „Mundo Rojo“ vergefunden. Vor erste Verhandlung in dieser Angelegenheit, die sich hauptsächlich mit der Person Burzess beschäftigt, hat bereits am vorigen Donnerstag stattgefunden. In der gleichen Sitzung wurde festgestellt, daß Burzess die Flugblätter für Burzess druckte. Burzess erklärte, er verleihe kein Aufschluß und kenne den Inhalt der Flugblätter nicht. Burzess wurde schließlich in das Gefängnis zurückgebracht. Wirsbecki aber gegen Vorsicht entlassen.

— Die „Agence Dalziel“ meldet aus Shanghai vom 21. d. Mo., das englische Geschwader sei nach Norden unterwegs und werde bei Tsingtau demonstrieren, wie man glaube, um die Erklärung des englischen Geschwaders in Peking, daß er Entschädigung für die Deutschen und Russland gemachten Konsequenzen zu verlangen beabsichtige, zu untersuchen. Eine andere Quelle geht dahin, daß die Bewegung der englischen Flotte warnend andeutet solle, daß England eine Teilung Chinas, bei der es nicht bestagt würde, entgegentreten werde.

#### England.

St. Petersburg. Eine offizielle Meldung besagt: In diesen unterrichteten Kreisen wird die Ansicht, wonach mit der Zustimmung der chinesischen Regierung erfolgte Einführung von Port Arthur durch ein russisches Geschwader eine Erhöhung der allgemeinen Lage in China zur Folge haben könnte, als unbegründet zurückgewiesen und betont, daß diese Maßregel, die bloß die Sicherung eines geeigneten Winterhafens für die russischen Schiffe zum Zwecke habe, überhaupt nicht geeignet sei, irgend eine Rückwirkung auf das gegenwärtige Verhältnis der Mächte in jenen Gegenenden auszuüben. Die Interessen der im bezeichneten Gebiete eingesetzten und zur Aufrechterhaltung gewisser Einflussphären berechtigten Mächte, zu denen auch Japan zu zählen sei, würden, wie man bestreht, durch die zeitweile Besetzung Port Arthurs seitens der Russen ebenso wenig berührt, wie durch die Besetzung von Kiau-Tschou seitens Deutschlands. Die Grenzen, welche die russische Regierung ihren eigenen Aspirationen in China gezeigt hätte, seien durch die erwähnte Regel nicht verschoben worden. Man dürfe die Bedeutung dieses Ereignisses ebenso wenig überschätzen, als überhaupt die letzten Ereignisse in China, die bei einem der Kabinette derer derzeitigen Regierung vorgekommen waren, wie sie in der Presse vielfach fundgegeben worden seien. Insbesondere müsse der Aufschluß entsprechend werden, als ob seitens der Mächte territoriale Änderungen in China geschweige denn ein Plan zu dessen allmäßlicher Verhinderung ins Auge gelegt würde.

— Die „Roussi“ heben unter Bezugnahme auf deutsche Bestimmungen über die Besetzung von Port Arthur durch Russland hervor, daß in dem vorliegenden Falle niemand die Zonalität der russischen Regierung bezweifelt, so muß man in der That überzeugt über die hier entwickelte Arbeitsleistung und Feindseligkeit. Als besonders nachweisenswert ist es zu bezeichnen, daß die ganze Bücherei darunter eingerichtet ist, daß selbst die obersten Stellungen sich innerhalb mittlerer Armeelänge erreicht befinden, sodass der beschwerliche und gefährliche Verkehr völlig vermieden wird. Das auf Feuergefechte durch Analogie von Standmauern und Quadranten sowie Anbringung von Schlagmuttern ebenso wie auf die für jede Bibliothek eine Dahmsbedingung bildende, die Verbindung abhaltende Luftwaffengewicht zusammen werden ist, bedarf kaum der Erwähnung. — Die ältesten Akten des Archivs datieren aus der Zeit der Errichtung der dänischen Armee unter Johann Georg III. (1682). Alle Originalberichte und Unterlagen über die seitdem geführten Feldzüge sind vorhanden. Besonders vollständig sind die Akten über die türkischen und schlesischen Kriege. Sie bilden ein Quellmaterial für jede geschichtlich hochbedeutende Zeit von unvergänglichem Werthe. Das Archiv hat ferner die Bekleidung, eine gehörige Lagerstatt abzugeben für die Alten sämtlicher Behörden und Truppen, die seit Errichtung der dänischen Armee bestanden haben und später wieder aufgelöst worden sind. Man findet beispielweise in den vorhandenen Ranglisten und Ruhmrollen die Verlosungsnachweise über alle Offiziere und Mannschaften, die seit weit über 200 Jahren im dänischen Heere gedient haben. Es bilden die ersten noch heute wichtige Quellen beispielweise für den Nachweis verbindlichster Beziehungen, die anderer Orte

#### Griechenland.

Athen. Prinz Georg wird sich Anfang Januar nach Rosenbogen begeben.

— Wie hier verlautet, wird der Justizminister der Aufforderung der parlamentarischen Untersuchungskommission, bezüglich der ganzen Bedeutung der „Gesetz des Herkaria“ eine strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten.

Konstantinopel. Offizielle Nachrichten melden das Erscheinen von Brigantenbanden in der Umgebung von Bolo. Fliegende Kolonnen wurden zu deren Verfolgung entsandt.

— Nach einem in hiesigen Kreisen verbreiteten Gerücht habe der Kandidat von Bozo Petrowitsch als Generalgouverneur von Kreta die Zustimmung aller Mächte erhalten.

— Es verlautet, der Sultan werde drei bulgarische

Bereits erzielen. Zwei bulgarische Erzbischöfe sind hier angelommen, um die neuen Bischofs zu weihen.

#### Türkei.

#### Örtliches.

#### Dresden, 23. Dezember.

— Ihre Majestät die Königin besuchten heute das Magazin des Königl. Hoflieferanten J. Olivier.

— In unmittelbarem Nachbarthof des Freiherrlich Fleischerschen Seminars, an der Marianeallee in der Albertstadt, ist dem Königl. Sächsischen Kriegsarchiv endlich ein wichtiges und zweckentsprechendesheim bereitet worden, nachdem es mit einem Teile der Bestände seit seiner Errichtung im April 1893 in dem Hauptstaatsarchiv vorübergehend untergekommen gefunden wurde. Der Initiative Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers Generals v. d. Planitz, ist es zu danken, daß die an den verschiedenen Orten zerstreuten Unfunden und Sammlungen gesammelt werden sind. Um die Geschichte unseres vaterländischen Heeres, wie um unsere vaterländische Geschichte selbst hat mit der Errichtung dieses Kriegsarchivs der Hr. Minister noch ein hohes und dauerndes Verdienst erworben. Seiner Begründung der Notwendigkeit, eine solche Sammlung historisch wertvollen Materials zu schaffen, konnte der Reichstag sich nicht verstellen; die Mittel wurden bewilligt und der Bau selbst in der Zeit von Ende November 1893 bis Oktober 1897 fertiggestellt. Die Formen des Gebäudes sind wie die aller militärischen Bauten einfach, anstößlich ihrem Zweck entsprechend. Die nach der Stadt gewendete Stirnwand des Gebäudes weist eine edle architektonische Gestaltung auf, die leider nicht in verdienter Weise zur Geltung kommt, weil der zur Verfügung stehende Raum und die Lichtverhältnisse den Bau selbst in der Zeit der Errichtung des Archivs nicht ausreichten. Eine Änderung des Bauplans in jener Richtung würde den Bau selbst sehr vereinfachen. Bei der inneren Einrichtung dieses neuen Dienstgebäudes hat man sich alle Erziehungen der Kunst zu Nutzen gemacht und alle modernen technischen Hilfsmittel verwendet. Dreilauf, T-Dräger, schwere durchbrochene Gußsteine zwischen den Innenräumen in vier hellen, lustigen und trocknen Stockwerken bes. Säle, die durch eiserne Wendeltreppen untereinander verbunden sind. Das völkl. und rostige Kellergeschoss bildet einen hundert Saal. Die Einwohnung der weit über 300 000 Nummern umfassenden Akten auf breiten, praktischen Bänken der Straße zu zählen. Eine Abänderung des Bauplans in Sachsen bestehenden Schriftbüchern aus Privatsammlungen und Privatschätzen zu befassen. Bei den Obhüttenen des Instituts gehört sodann die Redaktion solcher Akten aus der Sächsischen Heeres- und Kriegsgeschichte, welche bisher noch keine auf amtliche Quellen gegründete Bearbeitung erfahren haben. Verbunden mit dem Archiv ist noch die Sammlung der Bildnisse der Sächsischen Generale, welche aus Privatmitteln Sächsischer Fürsten hergestellt worden ist und in neuerer Zeit durch die von Sr. Majestät dem Könige zu diesem Zweck überreichten Mittel fortgelebt wird, ferner die im ersten Stockwerk des Galls untergebrachte Armesammlung, deren besondere Bedeutung wir uns vorbehalten.

— Aus dem Kriegsarchiv auch einen Wert für die Allgemeinheit, der, wie bei den nachstehenden Benennungen durch Behörden und Private beweist, immer mehr erkannt wird. Mit dem Archiv, das einen an den Wochenenden von 5 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr geöffneten Les- und Arbeitsraum hat, dessen Besucher sich lediglich den Benutzungsrechten und der Ordnung für das Archiv zu unterwerfen haben, sind mehrere wertvolle Sammlungen verbunden, so z. B. eine bis in das Jahr 1750 zurückreichende Siegel-, Wappen- und Unterschriftensammlung aller Offiziere des sächsischen Heeres, eine sehr wertvolle Ritterkunstsammlung u. a. m. Auch sind dem Archiv seit der Zeit seines Bestehens geschenkt worden eine Anzahl wertvoller militärbibliographischer Privatsammlungen; wir nennen hier nur die v. Mindow-Sammlung, bestehend aus 40 Holzsäulen mit Berichten über militärische Ereignisse aller Art, die v. Reichenbachsche und v. Gablenz'sche und die Taxis'sche Sammlung, welche alle interessante Militaria enthalten. Eine ähnlich vollständige Sammlung der offiziellen Bulleins der „großen Kriege“ aus den Jahren 1812 und 1813, wie sie das Archiv besitzt, wird ebenfalls nicht häufig wieder zu finden sein. Die im Archivneubau befindlichen Urkunden, Hand-, Druckschriften und Alten, welche sich auf die Geschichte, Organisation, Formation, Ausbildung, Material, Verhältnis, Feldzüge u. d. Kriegsministeriums der vaterländischen Armee beziehen, ebenso wie die in den Obhüttenen der einzelnen Behörden und Truppen nicht mehr erforderlichen Alten, welche an das Archiv zur Aufbewahrung abgegeben werden sind, sind zwar vorsorglich zweckmäßig abgelegt worden, sie können aber mit Genehmigung der Allgemeinen Armeeabteilung des Königl. Sächs. Kriegsministeriums zu wissenschaftlichen Studien für Offiziere und Behörden wie auch Privatpersonen zugänglich gemacht werden. Hierauf bezügliche Anfragen und Schenkungen sind an den Vorstand des Königl. Kriegsarchivs, Marianeallee Nr. 3, zu richten. Das Kriegsarchiv hat die weiteren auch noch mit der Bereitstellung und Beschaffung des Dienstmaterials für die Truppengeschäfte, mit der Weiterführung der Sächsischen Armeegefechte von Schülern und einer Bearbeitung der Geschichte des Kriegsministeriums und der diesen im vorparlamentarischen Zeitalter gleichenden Behörden, ferner mit der Bearbeitung einer Geschichte des Militär-Et. Heinrichs-Ordens, mit der Beschaffung und Erweiterung wertvoller vaterländische Heermosse und kriegerische Ereignisse in Sachsen bestehenden Schriftbüchern aus Privatsammlungen und Privatschätzen zu befassen. Bei den Obhüttenen des Instituts gehörte sodann die Redaktion solcher Akten aus der Sächsischen Heeres- und Kriegsgeschichte, welche bisher noch keine auf amtliche Quellen gegründete Bearbeitung erfahren haben. Verbunden mit dem Archiv ist noch die Sammlung der Bildnisse der Sächsischen Generale, welche aus Privatmitteln Sächsischer Fürsten hergestellt worden ist und in neuerer Zeit durch die von Sr. Majestät dem Könige zu diesem Zweck überreichten Mittel fortgelebt wird, ferner die im ersten Stockwerk des Galls untergebrachte Armesammlung, deren besondere Bedeutung wir uns vorbehalten.

\* Aus dem Polizeiberichte. In Verhöldt Pfeilchen beobachtete sich am Montag ein 5 Jahre alter Knabe ungefähr in einem Keller mit dem Spalten von Holz, mögl. er einem anderen, zwei Jahre älteren Knaben, der zufällig dazu gekommen war, das erste Glied des linken Beigefingers mit dem Beile geschlug.

#### Statistik und Volkswirtschaft.

##### Schlachtwiepreise

zu dem Viehmarkt in Dresden am 23. Dezember 1897, nach amtlicher Feststellung.

Mitteilung: 41 Rinder, 1607 Kalber, 37 Stück Schafwic.

1993 Schweine (hämlich deutsche), zusammen 2088 Tiere.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung und Bezeichnung	Preis	Preis
	Steier	Wien
Rinder:		
1. junfr. Rind, Holländisch und beste Sangfälber	43	70
2. mittlere Rind und gute Sangfälber	40	65
3. geringe Sangfälber	—	56
Schweine:		
1. vollständige der jüngsten Ratten und deren Jungengen im Alter bis zu 1½ Jahren	50,50	64
2. mittlere	49	62
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Über	45,50	59
4. Schweine	63	67

Schlachtwang in Schweinen und Röhlern mittel, in Kinder und Hammern langsam.

Auf dem diesjährigen Hauptmarkt waren 28 Kinder, und 25 Schafe unverhofft leben geblieben.

Zum Ende der nächsten Woche findet nur ein Schlachtwangmarkt statt, und zwar am Mittwoch, den 29. Dezember.

&lt;p

# Dank.

Unsere Bitte für die durch die Wasserschäden des diesjährigen Sommers betroffenen Bewohner unseres Landes hat zu einem hochfreudlichen Ergebnis geführt. Die Furore für die durch Schäden an Gebäuden und Grundstücken betroffene wurde vom Staate übernommen, daher konnten wir unsere Unterstützung auf die durch Mobilienverluste und Erwerbsbeschädigung hervorgerufene Gewordenen beschränken. So ist es ermöglicht worden, daß wir den Bedürftigsten den ermittelten Schaden voll vergüten, den in geringerem Grade Bedürftigen aber in Abstufungen wenigstens erheblich, die Hälfte des Schadens übersteigende Beihälften gewähren konnten.

Die Mittel sind durch hochherzige Spenden aus unserm sächsischen Vaterlande, aus dem übrigen deutschen Reich und von treuen Landsleuten außerhalb desselben teils unmittelbar, teils durch das Centralcomité für die Wasserbeschädigten Deutschlands, theils durch Ortscomités und Gemeinden, sowie sonstige Sammelstellen in unsere Hände gelegt worden.

Auch sind uns reichliche Unterstützungen an Lebensmitteln, Kleidern u. zugegangen, die saglich an hierzu Rang und Leidende vertheilt worden sind.

Aller freundlichen Gaben drängt es uns beim Abschluß unserer Tätigkeit, zugleich für die Unterstützten hierdurch den wärmsten Dank zu sagen für ihre Beileidigung am Liebeswerk, die ihnen Gott lohnen will.

Sie haben geholfen, manche Thräne zu trocken, Hilf- und Rathlose aufzurichten und zu stärken, die Weiterführung gefährdeten Gewerbe zu ermöglichen, durch die Flühen ihrer Ernährung herauftretende Witwen und Waisen nachhaltig vor Not und Elend zu bewahren. Mit wie gerührtem Herzen und ehrlichkeitem Sinne die Hilfe angenommen worden ist, davon zeugen zahlreiche uns zugegangene Kundgebungen.

Unser Dank gilt aber auch Allen, die durch thätige Lust und Mithilfe zu dem schönen Erfolge ganz wesentlich beigetragen haben.

Seine Majestät des Königs haben in landesherrlicher, herzlicher Theilnahme die schnelle und einheitliche Einleitung des Hilfswerkes angeregt und hierdurch, wie durch sein fortwährend bestehendes hohes

Wohlwollen, die Hilfsbestrebungen mächtig gefördert.

Allerhöchstdemselben gebührt vor allem unser ehrfurchtvoller Dank.

Demnächst haben sich die örtlichen Sammelstellen der Organisation des Hilfswerkes bereitwillig eingeordnet. Im Sinne der Königlichen Staatsregierung haben sich die Königlichen und Gemeindebehörden und die von ihnen angezogenen freiwilligen Helfer eifrig und sorgfältig den großen Wühlen der Ermittlung der Schäden und der Bedürftigkeit unterzogen.

Auch der Unterstützung der Presse ist das Gelingen des Hilfswerkes wesentlich mit zu verdanken. Endlich hat die Sächsische Bank uns durch Übernahme der Gassengeschäfte in erproblicher Weise unterstützt.

Ihnen Allen können wir nicht unterlassen aufs Wärme zu danken. Möge Gott die deutschen Gne auf lange Zeit vor Unglück und Not bewahren!

Dresden, am 18. Dezember 1897.

## Das Landeshilfs-Comité für die Wasserbeschädigten im Königreich Sachsen

Friedrich August, Herzog zu Sachsen,

Chenworsender.

Kreishauptmann Schmiedel, Vorsitzender,

Oberbürgermeister Neuffer, Stellv. Vorsitzender.

Geh. Hofrat Dr. Adermann, Dresden. Oberbürgermeister Dr. Beck, Chemnitz. Amtshauptmann von Bischke, Bützen. Geh. Regierungsrath Dr. Bonitz, Bautzen. Amtshauptmann von Grauschaar, Löbau. Commerzienrat Dietel, Gömmendorf. Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Plauen. Amtshauptmann Ebmeyer, Glashaus. Kreishauptmann von Ehrenstein, Leipzig. Commerzienrat Esche, Chemnitz. Geh. Commerzienrat Georgi, Wilsau. Fabrikant Grohmann, Großhennersdorf. Gemeindevorstand Grohmann, Plauen. Geh. Regierungsrath Dr. Grüner, Leipzig. Stadtverordneter, Baumeister Hartwig, Dresden. Commerzienrat Birma, Fabrikbesitzer Reinhold Hofmann, Neuendorf. Amtshauptmann Dr. Hempel, Bautzen. Geh. Commerzienrat Höhne, Rappitsch. Amtshauptmann Höhne, Grimma. Commerzienrat Hänsel, Präsident der I. Ständekammer. Amtshauptmann von Löben, Löbau. Rittmeister von Lützen, Löbenstein. Commerzienrat Makowski, Dresden. Amtshauptmann von Mayer, Döbeln. Bürgermeister Mühlisch, Löbau. Hofrat Dr. Mehner, Dresden. Justizrat Opik, Treuen. Geh. Commerzienrat Niedammer, Kriebstein. Regierungsrath Dr. Niethammer, Dresden. Amtshauptmann von Oppen, Marienberg. Commerzienrat Ospel, Friedersdorf. Hofrat Dr. Osterloh, Dresden. Rittergutsbesitzer Dr. Peiffer, Buttersdorf. Handelskammerpräsident Philipp, Chemnitz. Fabrikbesitzer Dr. A. Preißlich, Reichenau. Stadtrath Roth Stricker, Kleinbautzen. Amtshauptmann Dr. Steinert, Freiberg. Oberbürgermeister Dr. Streit, Zwönitz. Amtshauptmann Dr. Schnorr von Carolsfeld, Zwönitz. E. Schnorr von Carolsfeld, Zwönitz. Bürgermeister Dr. Gründlin, Leipzig. Amtshauptmann Dr. Ahlemann, Görlitz. Commerzienrat Böttig, Bützen. Amtshauptmann von Döhl, Döbeln. Bürgermeister Dr. Weindler, Plauen. Commerzienrat Wenzler, Plauen. Amtshauptmann von Zschöpke, Bautzen. Präsident von Jahn, Dresden. Handelskammervorsitzender Zweiniger, Leipzig.

## Vereinigung der Kunstreunde

Amtliche Publikationen der Königl. National-Galerie, Berlin.  
Dresden, Prager Strasse 15.

Die Vereinigung der Kunstreunde bewirkt, ihren Mitgliedern farbige Reproduktionen nach Gemälden der Königl. National-Galerie in Berlin, der Königl. Gemälde-Galerie in Dresden, des Schlesischen Museums in Breslau und anderen hervorragenden Werken der Malerei zu liefern.

Der Jahresbeitrag beträgt M. 20,-, wofür den Mitgliedern ein Vereinsblatt nach freier Wahl geliefert wird. Im dritten Jahr der Mitgliedschaft erhalten die Mitglieder außer dem zu wählenden Vereinsblatt noch ein Präsentblatt gleichfalls nach freier Wahl.

Anmeldungen werden in Dresden Prager Strasse 15 jederzeit entgegengenommen, wo sich auch die Ausstellungs- und Verkaufsräume der Vereinigung der Kunstreunde befinden.

Illustrierte Prospekte stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

## Cigarren.

Bester Ersatz für Havana-Cigarren.

Unsere rhönisch bekannte Spezialmarken:		Mack per Kiste.
Manilla Media Regalia	in 1/2 Kisten	50
Cobden Conchas	" "	50
Colonial Conchas	" "	60
Columbus chicos	" "	65
Hidalgo chicos	" "	65
La Union	" "	65
Two Sisters Media Regalia	" "	70
El Desigual Conchas finas	" "	80
L. Garvajal Media Regalia	" "	80
La Zenobia	" "	80
Ultramar Princessas finas	" "	80
Japonésque Londres fino	" "	90
Fior de Tabacos Trabucillos	" "	90
Joaquin Barrena	" "	100
Elvira Media Regalia	" "	100
La Higuera Regalia Reina	" "	100
Clique	" "	100
La Guadalquivir chicos	" "	100
La Zenobia flor (Ausles)	" "	100
La Colonial Londres	" "	105
Little Henry Regalia Reina	" "	110
Ramondia Reina Victoria	" "	120
Fior del Matanzas Conchas	" "	120
Siesta Petit Bouquets	" "	130
Fior de Fumar Media Regalia	" "	135
La Carolina Delmenico	" "	135
Fior de Tabacos Habaneros	" "	150
El Mapa Mundi Regalia del Rey	" "	150
sind stets in vorzüglicher abgelagerten Qualität vorrätig und Rauchern feiner, sehr leichter Cigarren		
zu empfehlen.		

Verkauf in Original-Kistchen zu obigen billigsten en gros-Preisen.

Proben werden bereitwilligst abgegeben.

Fernsprachstelle  
Amt I Nr. 1754. **BUSCH & CO.** Fernsprachstelle  
Amt I Nr. 1754. Cigarren en gros- & Import-Geschäft  
Dresden  
10264 Waisenhausstr. 23 (Börsengebäude).

Für die Reklamationen verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

## Fräulein Emma Grammann

hat im Gedenken an ihren in diesem Jahre verstorbene Bruder, den Komponisten Carl Grammann, dem hiesigen Königl. Conservatorium für Musik und Theater 10 000 M. gestiftet, um von dem Ertrage derselben begabten und unbemittelten Schülern Honorarunterstützungen zuteil werden zu lassen.

Für dieses hochherzige Geschenk lagt der unterzeichnete Direktor für sich und die gesamte Anstalt seinen

wärmsten Dank.

Hofrat Prof. Eugen Krantz.

**Hasen, gespielt und im Fell,  
Hirsch- u. Rehwild sowie  
feiste Fasanen**  
in reicher Auswahl empfohlen zu köstlichen Preisen  
die Königl. Sächs. Hofwildspezialität  
von  
4 Antonstr. 4 Joseph Hein 4 Antonstr. 4.

Großer Vereinshaus-Saal.

Sonntags, 25. Dezember, 4 Uhr  
Nachmittags u. ½ Uhr Abends.  
Sonntag, 26. Dezember, nur 4 Uhr  
Nachmittags:

Große Vorstellung  
mit sensationellem Programm

von  
Homes, Fey und Davenport.



Neue ungemeinliche, hier noch nie gezeigte Experimente des Decenniums, der Villenvereinfachung, Raummetall, Physiologie u. Geistentherapie. Zum ersten Male in Europa!  
Das Schmedium!

Sperrige 3, 2 und 1 Mlt., Spielzeug  
so. Et. In lärmenden u. Nach-

mittagsvorstellungen halbe Eintrittspreise! — 1. Mlt. Verkauf  
1. d. 1. Hof Westfalenhögl. 3. Nies,

Naumburg. An den beiden Weihnachts-

festivals beim Portier des

Vereinshauses.

Montag, 27. Dez., um 4 Uhr vor-

leiste und Abends ½ Uhr 25te

unwiderruflich letzte Vor-

stellung.

12145

Panorama international.

Marienstraße 20, I. (Terz Raben). Geöffnet

von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Diese Woche:

II. Abteilung: Wandern durch

Schweden | Gothenburg, Trollhättan etc.

11526 Weihnachtsgeschenke.

Spezialität:

Untertreibung lebensgroßer

Oel-, Pastell-, Kreide-

Portraits

nach jeder alten Photographie billig.

Rentzsch.

Dresden, Altenhof 2.

11526 Scheuertücher

gedruckt und vom Bild

in versch. Qualitäten.

E. A. Schneider

Neugasse 24.

11526

Meine Verlobung mit Fräulein Sidonie von Boxberg. Altesten

Tochter des Herrn Major z. D. von Boxberg - Grosswelken und dessen

Gemahlin Josephine, geb. von Carlowitz, geb. ich mir die Ehre

hierdurch anzusegnen.

Dresden, December 1897.

12146

Baldwin Freiherr von Hodenberg

Secondlieutenant, im Königl. Sächs. 12. Infanterie-

Regimente Nr. 177.

12146

Meine Verlobung mit Fräulein Sidonie von Boxberg. Altesten

Tochter des Herrn Major z. D. von Boxberg - Grosswelken und dessen

Gemahlin Josephine, geb. von Carlowitz, geb. ich mir die Ehre

hierdurch anzusegnen.

Dresden, December 1897.

12146

Baldwin Freiherr von Hodenberg

Secondlieutenant, im Königl. Sächs. 12. Infanterie-

Regimente Nr. 177.

12146

Meine Verlobung mit Fräulein Sidonie von Boxberg. Altesten

Tochter des Herrn Major z. D. von Boxberg - Grosswelken und dessen

Gemahlin Josephine, geb. von Carlowitz, geb. ich mir die Ehre

hierdurch anzusegnen.

Dresden, December 1897.

12146

Baldwin Freiherr von Hodenberg

Secondlieutenant, im Königl. Sächs. 12. Infanterie-

Regimente Nr. 177.

12146







## Bekanntmachung.

Am 24. Dezember wird der **Sprechverkehr** zwischen Dresden nicht vor und nach Abend und **Borna** (bis Leipzig) eröffnet.  
Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mark.

Dresden, 22. Dezember 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
Halle. 12142

## Bekanntmachung.

Wiederansetzung der Beschränkung der Gültigkeitsfristen für Wagen der Schmalspurbahnen betreffend.

Die in der Bekanntmachung vom 6. Oktober d. J. wegen außergewöhnlichen Güterantrittes auf den schmalspurigen Bahnen angeordnete Verlängerung der Gültigkeitsfristen für Wagen der Schmalspurbahnen um 6 Tage sind wieder vom 27. d. Monat wieder aufgehoben.

Dresden, am 21. Dezember 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.  
Str. 884 D. I. Hoffmann. 12149

## Bekanntmachung.

Das Direktorium des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen besteht gegenwärtig nach den in der Generalversammlung vom 11. dieses Monats erfolgten Neuwahlen aus folgenden Herren:

1. Otto Graf Vitzthum von Eckstädt in Dresden, Vorsteher.
2. Geheimer Regierungsrath von Schleinitz in Dresden, Stellvertretender Vorsteher.
3. Konst. Otto Hartlan in Dresden, Schatzmeister.
4. Beauftragter Reiseherr von Welt in Dresden, Schriftführer.
5. Kommerzienrat Stierling in Dresden.
6. Regierungsrath von Krieger in Leipzig.
7. Oberarzt Dr. Biedrich in Görlitz.
8. Amtsbauprimitiv Dr. Höhne in Dresden.
9. Architekt Alfred Haussfeld in Dresden.
10. Geheimer Hofrat, Preußischer Dr. Hempel in Dresden.
11. Oberjägerhauptmann a. D. Hettner in Leipzig.
12. Regierungsrath Dr. Jund in Dresden.
13. Oberarzt Dr. Schmid in Dresden.
14. Dienstleitungsbeamter a. D. Dr. Schmidt in Dresden.
15. Königl. Kammerherr Major a. D. von Stammer in Dresden.
16. Geheimer Wehrbeamter Dr. Strelitzer in Dresden.
17. Reichskanzler Wundisch in Dresden.
18. Generalleutnant Wunderlich in Politzig.

In Gemäßheit von § 10, Abs. 7 der neuen Satzung wird folgendes bekannt gemacht.

Dresden, am 20. Dezember 1897.

**Das Direktorium des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen.**

Graf Vitzthum.

Heute!

Das Heute!

## Grand-Restaurant Kaiser-Palast

Pirnaischer Platz

mit seiner vollendetsten Einrichtung im vornehmsten Style gehalten, wurde heute Donnerstag, Nachmittag um 4 Uhr als Restaurant allerersten Ranges in 6 Abtheilungen dem öffentlichen Verkehr übergeben.

II. Etage:  
**Vornehmes Weinrestaurant** mit separaten Familienräumen (englischer Stil).

I. Etage:  
Grosser eleganter Restaurations- und Speisesaal (Baroc-Stil).

Parterre Ringstrasse:  
**Elegantes bürgerliches Restaurant** mit hervorragenden Schnitzarbeiten und moderner Deckenmalerei.

Parterre Ringstrasse:  
Separates Likör-Büffet, Bar International (Reoco).

Parterre Amalienstrasse:  
**Bierquelle und Imbißhalle** in echt. Marmor u. mit kunstvoll ausgeführter Venetianischer Glashölle.

Eingang Amalienstrasse:  
**Tunnel-Restaurant** Sehr werth.

Zu allen Abtheilungen führen separate Eingänge. Elektrische Beleuchtung. — Personenaufzug. — Centralheizung. Conversation in allen Umgangssprachen.

Otto Scharfe, Inhaber.

## Weingroßhandlung Carl Thamm



Dresden-A., Struvestr. 3,

empfiehlt

Ihr reichhaltiges Lager vorzüglichster Marken bester Jahrgänge in Rhin-, Mosel-, Bordeaux-, Dessert-, Weine, Champagner, Cognac, Armagnac etc.

Comptoir; Struvestr. 3, geöffnet von früh 7 bis 7 Uhr abends, Sonntags 11 bis 12 Uhr.

12147

**Giftfrei. Unschädlich. Giftfrei.**

**Farbenkasten.** Aquarell- und Oelfarben in Tuben.

Carl Tiedemann, Hoflieferant.  
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.  
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

10816

**Giftfrei. Unschädlich. Giftfrei.**

**Farbenkasten.** Aquarell- und Oelfarben in Tuben.

Carl Tiedemann, Hoflieferant.

Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.

Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

10816

**Weihnachts - Ausstellung**  
von  
**Rohr- und Bambus-Möbeln,**  
hochlegant, für jeden Salon passend, in überraschend grosser Auswahl bei  
**Theodor Reimann,**  
Königl. Sachs. Hoflieferant,  
**Rohr- u. Bambus-Möbel-Fabrik,**  
nur Dresden-Neust., Königstrasse 3.

**Praktische Festgeschenke für Herren**  
empfiehlt das  
**H. Warnack, Hoflieferant, Prager Strasse 33.**  
Sämtliche Reise-, Jagd- u. Lawn-Tennis-Artikel in grösster Auswahl.

In grosser Auswahl sind neu eingetroffen:  
**Vasen von Daum Frères, Nancy.**  
Gebrüder Liebert, Königl. Hoflieferanten,  
Bankstrasse 2.

**Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.**

**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund Dresden.**

**Pfund's Milch-Seife**

zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Parfümerien- und Colonialwaaren-Handlungen.

**Delicatess- und Frühstückskörbe**  
C. A. Schneider  
Dresden-Spankerware-Fabrik  
Neugasse 24. 11616

**Regen-Schirme**  
in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten empfiehlt  
Alwin Teuchert  
Schlossstrasse 8.  
Schirme werden bezogen und repariert.

**Cocosläufer Rohrmatten**  
Corosmatte  
C. A. Schneider  
Neugasse 24. 11525

**Kopfbürsten Kleiderbürsten Möbelbürsten**  
größte Auswahl am preisigsten  
C. A. Schneider  
Neugasse 24. 11527

**Reeller Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.**  
Sänglicher Ausverkauf seines großen Ladens echter Meerschaum- und Bernsteinwaren, Luxus-Eisenbein-Artikel, Wiener und Pariser Spanierstöcke. Große Auswahl glatter und dianter Cigarettenpfeifen, Quast- u. Jagd-Löffel-pfeifen. Laden-Durchsicht zum billigen Preise.

**Georg Koppa,**  
10765 A. A. Hoflieferant,  
Schlossstrasse 8.

## Hasen, ss. Hasenma-Gänse.

Hirsch- und Rehwild in Reulen, Wildes (aus halbe), sowie alle Sorten wildes und gebrat. Geflügel, täglich frisch in grösster Auswahl empfiehlt billigst.

**Unger's Wildhandlung**  
Nachfig. gegen 1874.

**Joh. Suchy,**  
25 Villniser Str. 25.  
Telephone 3380.



**Kutschereinhändlinke.** Wiedere mit Brüder mit Brüder 4 M. Zwei mit einer Brüder 3 M. Zwei mit einer Brüder 7 1/2 M. **Kutschergarnituren.** Brüder in rau. Preis: 12—20 M. Kutscherei u. Wagen & 5 M. Kutschergarnituren in verschiedenem Qualität. Kutscherei und Kutscherei.

**Wagen- und Kutschdecken** mit Brüder. Kutscherei und Kutscherei. **Kutschereihüte** in Größen 4 1/2—9 1/2 M. Kutscherei 10 M. 10135 Kutscherei 10 M. Kutscherei 10 M. Kutscherei 10 M. Kutscherei 10 M. **Zum Pfeil.** Robert Gaidezcka, Frauenstrasse 2. Katalog gratis und pronto.

**Weihnachtseinkäufen** empfiehlt ich mein großes Koffer von



**Weißföhrern, englischen Weißföhrern, Handkoffer- und Kutschföhrern.** Spezialisiert: Koffer und Taschen mit Toilette-einrichtung, Reisekoffer, Plaidkoffer, Wäsche-koffer etc. in besserer, soliderer Ausführung (eigenes Fabrikat) zu aufrisch billigen Preisen.

**OTTO JACOBI,** Töpfereimaster. 10625. Wegen Geschäftshof übernommen jetzt Walburgisstr. 3 (früher Victoriastrasse). 21

**Engl. Putz- und Wagenleder** von 15—220 Pl. 11615. C. A. Schneider. Neuegasse 24. 11615

**Höchste Leuchtkraft Hammonia Kerzen** sind die besten und überall zu haben. Hammonia Stearin Fabrik, Hamburg.

**Sportwagen Turnergeräthe.** F. Bernhard Lange, Amalienstr. 10. 11625

# Zweite Beilage zu N° 298 des Dresdner Journals. Donnerstag, den 23. Dezember 1897, abends.

## Vermischtes.

\* Weihnachtsfeier in Rumänien. Die Königin Elisabeth von Rumänien hat in allen Kreisen, auf welche sie einen unmittelbaren Einfluss ausüben vermöchte, die deutsche Weihnachtsfeier einzuführen gehabt, weshalb heute in allen Teilen Rumäniens der Weihnachtsbaum nicht nur bekannt, sondern auch allgemein beliebt ist. In Bukarest wird die Reihe der Weihnachtsfeiern durch eine großartige Feier in der deutschen Schule eröffnet, zu welcher die Königin regelmäßig erscheint und für sämtliche Schülerinnen der oberen Bürgerschule eine entsprechende Gabe spendet. Am heiligen Abend findet dann im Schloss die Weihnachtsfeier ganz nach deutscher Weise, aber nur im engsten Familienkreise statt, da für die Hofgesellschaft und die Dienerschaft die Feier erst am 6. Januar (dem Weihnachtstage nach dem griechischen Kalender) veranstaltet wird. Zur gleichen Zeit brennt der Weihnachtsbaum auch in allen Menschenhäusern des Landes und den von der Königin geschaffenen Höfen für Bedürftige, sowie in den vierzig verschiedenen gemeinnützigen Waisenhäusern, welche auf Verbreitung der Weihnachtsfeier durch die Königin in vielen Städten des Landes begründet wurden. Danach läßt es sich wohl begreifen, daß die Sitten des Weihnachtsbaumes in Rumänien immer größere Verbreitung finden.

\* Der Wein erfreut das Menschen Herz. Aus Wien wird berichtet: In der Weingroßhandlung von Vinzenz Cicco wurde ein Weißwein, der unter dem Namen Castellamare um 20 Kr. per Liter verkauft wurde, mit Beifall bezeugt und chemisch untersucht. Dabei stellte sich denn heraus, daß der „Wein“ zwar nicht ein Tropfen Traubensaft, dafür aber ein leidlich anderer Sirup enthielt. Die Analyse ergab nämlich neben 89 Proz. Wasser und 6 Proz. Alkohol das Vorhandensein einer großen Menge Kalsiumsulfat und außerdem noch besonders Phosphorsäure und Schwefelsäure. Der Vinzenz Cicco hatte sich deshalb vor dem Bezirksgericht Wieden zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, etwa 80 bis 100 Flaschen von dem Wein verkauft zu haben, behauptete aber, er habe ihm von dem Agenten Joseph Schmidt in Klosterneuburg gelauft und nicht gewußt, daß er verfälscht, rephaktiv überhaupt kein Wein sei. Der Richter schenkte dem Berichterstatter des Angeklagten Blaubeeren und verurteilte ihn deshalb nur wegen Fahrlässigkeit nach § 12 des neuen Lebensmittelgesetzes zu 15 Gulden Geldstrafe und Fehlung der Rechtfestsetzung, außerdem aber noch zur Zahlung der Kosten der chemischen Untersuchung mit 46 Gulden 44 Kr. an den Bezirksrat.

\* Über die Geschichte des kultivierten Stielmärtters berichtete Prof. Wittmaak in der letzten Sitzung des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in Berlin. Er wies nach der „Vest. Agr.“ darauf hin, daß Darwin seiner Zeit den Versuch aufgab, die Abfassung jener beliebten Bierspröpste zu ergründen. Nachdem der große englische Forsther er zahlreiche Experimenten des Stielmärtters vorgenommen hatte, erklärte er, es sei für jemand, der nicht Botaniker von Fach, zu schwer, in der Sache vorwärts zu kommen. Die Heimat des vereitelten Stielmärtters ist England. Mit dem zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts begann man Viola tricolor und V. lutea zu pflanzen. Doch V. lutea auch eine Stelle dabei hielt, ist nicht zu bezweifeln, doch kann der Einfluß sehr geweist sein, da die vereitelten Stielmärtters wenig von V. lutea zeigen außer der Größe der Blumen. Richte der sechziger Jahre benutzten Engländer und Schotten auch V. cornuta aus den Pyrenäen zur Brauung und erzielten damit wohlschmeckende Spezialitäten. Andere folgten nachrichtendem Sothen und auf V. lutea zurückzuführen, das namentlich in letzter Zeit — ebenfalls in England und Schottland — zur Kreuzung verbracht wurde. V. calcarata aus den Alpen und V. stricta scheinen nur sehr selten Verwendung gefunden zu haben. Die Ansprücher, die man an ein edles Gartenmärtterscheit stellt, sind übrigens im Laufe der Jahre erheblich andere geworden. Quer ist höchstens sich in England der folgende Kanon aus: 1) Die Blume muß freilebend sein; fisch und eben am Rande; jede Einschnürung oder Unebenheit, jedes Zahn ist ein Fehler. 2) Die Blumenblätter müssen hellgrün und kommetreich sein. 3) Die drei unteren Blumenblätter müssen alle drei Farben haben (weiß, gelb und blau). 4) Wenn Blätter oder Blütenknospen da sind, so müssen sie leuchtend, hellgrün und rein sein. 5) Die beiden oberen Blumenblätter müssen einander gleich sein, entweder dunkel oder hell, mit einer Lauterneinschaltung oder punktiert. Die beiden seitlichen müssen auch einander gleich sein und das unterste muß dieselbe Grundfarbe haben. Die zentrale Zeichnung der drei unteren Blätter darf nicht doppelt enthalten, da von der Peripherie der Zeichnung aufzuhören. 6) Ist eine Blume in jeder anderen Hinsicht vollkommen, so mache ihr Wert mit ihrer Größe. Keine Blume soll einen Preis erhalten, der unter 1½ Zoll (38 mm) Durchmesser steht. In diese alten Klassifizierungen brach dann das Vorgehen der französischen Jüchter eine Brüche. Sie führen das „Montpelliermärtter“ ein mit größeren Abweichungen in Form und Farbe. Die Engländer haben sich dann bald genötigt, den Fortschritt mitzumachen. Im Laufe der 30er Jahre kamen die vereitelten Stielmärtters nach Deutschland. Mitte der 50er Jahre entstand die blaue „Lure“. 1861 der atlantische „Negerfuchs“, dieser durch Auswahl aus dem „Mohrenfuchs“. Was die französische Bezeichnung Venise für Stielmärtters betrifft, so macht sie in der Literatur zweifel bei dem französischen Joannis Mullius in „De natura stirpium libri tres“, Basel 1573, auf, wo er sagt: „Das geruchlose Venise macht das zu sein, was die Franzosen vulgar Venise nennen.“

\* Der unglücklichste Tag in der Woche. Überglückliche Seelen behaupten gewöhnlich, in Beziehung auf Unnenlichkeit und Unglücksfälle, daß der Freitag der schlimmste Tag in der Woche sei; doch die Statistiker, denen selbst die anerkannte Überlieferung nicht heißt, behaupten führn, an der Hand unzähliger Beweise, daß dieses ominöse Vorrecht dem Montag gebühre. Als Beweis stellen sie folgende Tabelle der Unglücksfälle auf, wie sie sich durchschnittlich per Tag ereignen. Demnach lämen auf den Montag 16,74 Proz., auf den Dienstag dagegen nur 15,77 Proz. Am Mittwoch verringern sie sich zu 15,31 Proz., am Donnerstag steigen sie eine Kleinigkeit auf 15,71 Proz., am Freitag und Sonnabend erhöhen sie sich auf 15,38 Proz., um am Sonntag auf 2,69 Proz. herabzufallen.

\* Die jugendliche Erscheinung dramatischer Künstler lebt im höheren Alter, hat schon oft das Gespinst erzeugt, und galt oft fragt man sich, wie es notorisch alte Schauspieler und Schauspielersinnen möglich machen, so frisch und jung, auch außerhalb der Bühne auszusehen. Die wahre Ursache liegt nicht in der Gesundheit, die zu den notwendigen Requisiten der Bühne gehört und die bis zu einem gewissen Grade die notorischen Künste in der Haut, welche letztere sie glättet und pflegt, befähigt, sondern in dem wohldrohenden Ausdruck der Güte, den die verschiedenen Rollen, in denen sie

spielen, erfordern. Der Schauspieler wird gezwungen, alle Muskeln seines Gesichtes arbeiten zu lassen und dadurch, daß er sie alle gleichmäßig gebraucht, behalten sie ihre Kraft und Beweglichkeit. Die Folge davon ist, daß die Haut frisch und fest bleibt und sich nicht in Falten legt. Aus eben demselben Grunde bewahren sie sich auch durchschnittlich eine schwache Figur und können noch eindrucksvoll darstellen, selbst wenn ihr Haar schon ergraut ist und sie in die Jahre kommen, die ihnen nicht

mehrige man sich mit indischen Arbeitern vergleichen. Die Linse leugt an der Kuste einen sehr schmalen Streifen angebauten Landes, der schon vom 30. Meilenstein (englisches Meilen) in die Tarn-Wüste übergeht, die sich bis zum Tasso-Flusse erstreckt. Von hier geht die Bahn durch das Land Umland, welches weniger trocken ist und sich ähnlich bis zur Höhe von 1500 m erstreckt. Dann tritt die Bahn in die große und reiche Ebene von Ashi und überqueret schließlich die holzreichen Gehänge des Urafujo. Von hier aus geht sie keinen Wasser mangel mehr, und man hofft, daß dieses Gebiet sich dank reichen natürlichen Wasserquellen rasch zu einer Blüte hervorheben wird.

\* Den Klang der Handpfeife in Berlin beschäftigte

vorgestern die Steigerung der Spiritusproduktion durch Verwendung des Spiritus zu Beleuchtung & und Kraftwerk. Veranlaßung zu den interessanten Erörterungen bot ein Vortrag des Dr. H. Gutmann über die Spiritusbefeuung ohne Glühlörper. Der Spiritus wird das Petroleum auf dem Gebiete des Gaserzeugung nur dann verdrängen können, wenn er mindestens ebenso billig zu haben ist, wie das Petroleum, und wenn seine Verwendung in gleich einfacher und bequemer Weise sich ermöglicht. Man kann nun beklagtlich zunächst versuchen, ein Spiritusglühlamp zu konstruieren, und dieser Versuch ist in großem Sinne erfolgreich gewesen; einer allgemeinen Einführung dieser Art der Beleuchtung aber stehen mancherlei Hindernisse gegenüber, zuerst die, die aus der Verbrechlichkeit des Glühlampen im allgemeinen sich ergeben, dann aber auch der Umstand, daß immer eine gewisse Zeit dazu gehört, um eine Glühlampe in Betrieb zu setzen. Der Verwendung des Spiritus zu Beleuchtungszwecken ohne Glühlörper, stand bisher die bekannte Paraffinlampe entgegen, daß der Spiritus allein keine Leuchtstärke hat. Dem Redner und den mit ihm verbundenen Freunden Dr. Herzfeld und Beer ist es nun aber gelungen, ein Verfahren zu erfunden, durch das dem Spiritus Leuchtstärke gegeben wird, und zwar geschieht dies durch Zusatz eines kostspieligen Stoffes, den die Ersteller genannt haben. Da die Sache zwar für patentfähig erklärt ist, sich aber noch in der Prüfung befindet, könnten nähere Angaben über das Licht nicht gemacht werden. Es wurde nur mitgeteilt, daß der Zusatzstoff in absolut unbegrenzten Mengen zu haben ist, daß er schon sehr billig ist und daß der Preis des Rohstoffes nicht weiter verringert wird. Der durch einen Zusatz von etwa 10 Proz. farblose Spiritus stellt sich nach den jüngsten Spirituspreisen auf 40 Pf. pro Liter, ein Liter aber genügt, um auf dem der Firma Ritter u. Co. konstituierten Sternbrenner 19 bis 20 Stunden hindurch eine Leuchtkraft von 16,8 Kerzen zu erzielen. Eine Stunde Licht von 16,8 Kerzen kostet somit 2 Pf. für denselben Preis erhält man aber auf der Petroleumlampe nur ein Licht von 13 bis 13½ Kerzen. Bei gleichem Preis gibt somit Spiritus etwa 23 Proz. mehr Licht. Ein wesentlicher Vorteil ist der, daß auf die bisherigen Petroleumlampen nur ein neuer Brenner im Werte von 1½ bis 2 M. aufgeschraubt zu werden braucht, um sie sofort für das Spiritusbrennen zu präparieren, während die Kosten für die Anschaffung der Spirituskerzen sehr viel höher sind. Ein Vorteil der Spiritusbrenner ist, daß sie leichter zu handhaben sind als die Petroleumlampen, welche die Sache leichter machen. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie leichter zu reinigen sind, und das ohne die Verwendung von Petroleum. Bei den Petroleumlampen muß mit Weichfettlampen nur mit einem kleinen Fettbrenner gearbeitet werden. Der Spiritusbrenner kann mit einem normalen Fettbrenner gearbeitet werden. Ein weiterer

# K. M. Seifert & Comp., Dresden-N., Königsbrücker Strasse 54.

## Kronleuchter etc. für Gas, electrisches Licht und Kerzen.



Musterbücher gratis und franco.  
Ausstellungsräume in der Fabrik.



### St. priv. Auffig.-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Von am 31. Dezember 1897 fällige Sinen-Koupons Nr. 4 unter 5½ % Prioritäts-Aufgabe vom Jahre 1896 wird u. g. jener den Schuldenverbindungen  
lit. A gr. Wert 5000 mit Wk. 87,50 Pf.  
" B " 1500 " 26,25 "  
" C " 1000 " 17,50 "  
" D " 300 " 5,25 "  
deutscher Reichsbankurkunde vom 31. Dezember 1897 angelegten  
in Leipzig bei der Hauptstelle der St. priv. Auffig.-Leipziger  
Eisenbahn-Gesellschaft;  
- Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;  
- Direction der Comptos-Gesellschaft,  
- Bank für Handel und Industrie und  
- Herrn S. Bleichröder;  
- der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-  
Anstalt;  
- Frankfurt a. M. den Herren W. A. von Rothchild et Sohne und  
- der Filiale Bank für Handel und Industrie;  
- Prag - Filiale der St. priv. Österreich. Credit-Anstalt  
für Handel und Gewerbe und  
- Herrn Moritz Goldauer;  
- der St. priv. Österreich. Credit-Anstalt für  
Handel und Gewerbe und  
- St. priv. allgemeine österr. Boden-Credit-  
Anstalt  
eingelöst.  
Leipzig, im December 1897.

### Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird in keinem Falle konzessioniert.)

### Das Wäsche-Ausstattungsgeschäft von G. H. Förster, Georgplatz 2

empfiehlt sehr prächtige und fehlende Tisch-  
tächer, Servietten, Handtücher, Taschentücher u. s. w.  
Fertige Wäsche und Schürzen,  
Wäschestube im Hause. Fernsprecher 8754.



11000 Für Braut-Ausstattung und für Baby-Ausstattung.

### Lebende Moritzburger, Oberlausitzer und Gallizier Karpfen.

aus ersten Teichwirtschaften, in Qualität unübertroffen,  
Ostender Seezungen und Steinbutt, Norderneyer Schellfisch  
und Cabeljan, Goldbutt, Rothzungen u. s. w., Stettiner Zander  
und Hechte, lebende Aale, Schleien, Hechte, Hummern, Pfahl-  
muscheln

empfiehlt bei täglich frischen Zufuhren

11864

### Gotthold Jank, Hoflieferant, 19 Breitestr. 19. 8 Flemmingstr. 8.

336 Fernsprechstellen 376.

Versandt nach auswärts wird bestens ausgeführt.

### „Maison du Levant“

Grande Manufacture des Cigarettes Princières  
Seestrasse 19, Dresden-A.

Etablissement  
für verwöhnteste und passionierte Cigarettenraucher.  
Feinstes Spezial-Geschäft der Residenz.  
Auf Wunsch werden Cigaretten nach **eigenem Geschmack**  
**und eigenen Fäcons** angefertigt.

11740

### Optiker Ed. Wiegand Dresden-A., Wallstraße 2

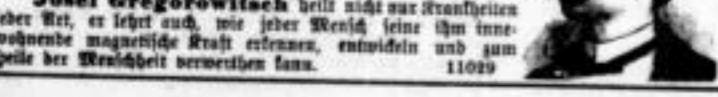
empfiehlt als passende Brille-Schirme: Brillen und  
Sternmer mit besten, kristallinen Gläsern bei fest-  
gefügter Kapierung. Feldstecher und Operngläser vorzüglicher Leistung. Barometer,  
Thermometer, Wehrzeuge, Stereoscopie, sowie alle sonstigen optischen und physikalischen  
Apparate zur Unterhaltung und Belustigung in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

### Josef Gregorowitsch, berühmtester Heilmagnetiseur Russlands und Amerikas.

Bei Besuch täglich von 10-2 Uhr in seiner Wohnung  
Seidlinger Straße 14, part. rechts.

Josef Gregorowitsch heißt nicht nur Krankheiten  
jeder Art, er lebt auch, wie jeder Mensch seine ihm inne-  
wohnende magnetische Kraft erhalten, entwinden und zum  
Wohle der Menschheit vernehmen kann.

11029



### Weingrosshandlung Georg Poeppl Dresden

#### Hoflieferant

empfiehlt:

#### Mosel- u. Saar-Bordeaux-Weine

bester bewährten

Jahrengänge

1892 er	kleine,	1876
1893 er	Mittel-	1888
	u. Hoch-	1889
	grande,	1891

1895 er 1893

#### Rhein- und Pfalz-Weine

bester Lager.

11151

#### Portweine, Sherry, Madeira

etc.

Sämtliche Champagner, sowie Schaumweine, Liqueure: Benedictiner, Chartreuse und alle Erzeugnisse von Cognac, Rum, Arac etc.

Detailverkauf und Probiert-Zubr.: Weissenhausstrasse 29.

### Gebrüder Winkler, DRESDEN-A., Telefon 1. 522.

Zwingerstrasse, Ecke Gerbergasse,

grösste, billigste und bestempfohlene Handlung am Platze,  
empfiehlt in gebunden, vollständig ausgewählten, ladelos gefüllten, tausend  
verschiedene Exemplare verschieden, lieber Angenehme und köstliche Grapppengetränke,  
Blaustrawinen aus den Gebieten zu allen Mittagessen.

Speiseverzeichnisse zu Diensten. 11825

Reichhaltiges Lager in Vogelfangen, Räuchergläsern und Gläsern, Papagei-  
fängern und Papageigläsern.

Niemand verfügt über Einfluss seines Weihnachtsschatzes unser Lager zu besuchen.

Großflächige Preisliste gegen 10 Pf. Markt.

Wirkliches CACAO

Jordan & Timaeus Dresden

Kaiser Wilhelm-Platz 6. Schloss-Strasse 9.

Wir empfehlen:

Chocoladen, Cacaopulver, Confituren,  
Biscuits, Marzipan, Christbaumbehang, Thee,  
sowie täglich frisch

### ff. Lebkuchen

in Packeten und Schachteln.

### Jordan & Timaeus

Königl. Sächs. Hoflieferanten. 11392

### Astrachan-Caviar

normal und fast ungezähnt

### Wassily N. Schischin, Hoff. Seestrasse 9.

10964

### PROELSS SOEHNE SEESTRASSE. NACHE.

### Weihnachts-Ausverkauf

Jacquard-Tischtüchern und Servietten,  
Jacquard-Handtüchern,  
Frottir-Handtüchern, verschied. Arten,  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

### Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Billigwirtshaus bürgerlichen Gasthof I. Ranges.  
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Zücht  
und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Weißholz.

Teppiche  
Tischdecken  
Reisedecken  
Portières  
Angora-Felle  
Möbelstoffe  
Linoleum  
Läuferstoffe

### Kurze & Fliegel

Gr. Brüdergasse 10 Dresden Gr. Brüdergasse 10.

### Düsseldorfer Punschyroppe von Johann Adam Roeder

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen. 11515

### Neu!

### Neu!

### Siemens' Spiritusglühlicht-Lampe, einfachstes, sicherstes und bestes System.

### Ständerlampen, Gas kronen, elektr. Kronen zu Weihnachtsgeschenken.

Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

### H. A. Pupke, Schlossstr. 10, part. u. i. Et.

Draf von S. S. Leibnitz in Dresden.

SLUB  
Wir führen Wissen.